

5b-Ev. Religion-Bauer-Jungmann-19.03.2020

Liebe Schülerinnen und Schüler,

anbei die Aufgaben zum selbständigen Arbeiten. Sie sollen für diese wie für die nächste Woche ausreichend sein. Das Material habt Ihr am Freitag ja schon bekommen. Wenn Ihr Fragen zu den Aufgaben habt, könnt Ihr gern per email Kontakt zu mir (i.bauer-jungmann@marienschule-brilon.de) aufnehmen. Ich gehe aber davon aus, dass wir alles nach den Osterferien besprechen können. Ich wünsche alles Gute für Euch und Eure Familien. Bleibt gesund!

Herzliche Grüße

I. Bauer-Jungmann

Thema: Die Parabel vom verlorenen Sohn (Lukas 15, 11 – 32)

Aufgaben:

1. Wiederholt, was wir zu „Parabel“ und „Gleichnis im engeren Sinn“ notiert haben.
2. Stell dir vor, du bist der Vater, der ältere oder der jüngere Sohn. Jeder der drei schreibt einen Brief, in dem sie davon berichten, was passiert ist. Der Vater schreibt an seinen Bruder, der ältere Sohn an seinen Freund und der jüngere Bruder ebenfalls an einen Freund. Was wird der Vater schreiben, was der ältere Sohn, was sein jüngerer Bruder? Schreibe – je nach Zuordnung – einen solchen Brief, und zwar so ehrlich wie möglich.

Thema: Die Parabel von den Arbeitern im Weinberg (Matthäus 20, 1 – 15)

Aufgaben:

1. Lies den Text „Tagelöhner gibt's immer noch“. Markiere wichtige Aussagen.
2. Arbeite heraus: Wie sehen die Lebensverhältnisse eines Tagelöhners aus? – Notiere deine Ergebnisse auf dem Arbeitsblatt.
3. Die Lebenssituation eines Tagelöhners ist die Ausgangssituation der Parabel von den Arbeitern im Weinberg. Lies die Parabel von den Arbeitern im Weinberg (Matthäus 20, 1-8, 1. Blatt mit dem Bibeltext). Was, meinst du, werden die einzelnen Gruppen wohl an Lohn erhalten? Notiere deine Einfälle (mit Begründung) auf dem Blatt.
4. Lies die Parabel zuende (Matthäus 20, 9-15).
5. Nimm die Tabelle. Achte zunächst einmal darauf, wie es in der Wirklichkeit im Leben eines Tagelöhners aussieht („So ist es im Leben eines Tagelöhners“). Derjenige, der 12 Stunden gearbeitet hat, kann sagen: „Ich werde heute richtig satt“. Und was sagt der, der neun, sechs, drei

oder nur eine Stunde gearbeitet hat? Formuliere, was jemand sagen könnte, der neun, sechs, drei oder nur eine Stunde im Weinberg als Tagelöhner gearbeitet hat, und trage seine mögliche Antwort in die entsprechende Tabellenspalte ein.

6. Wende dich nun den Tagelöhnern zu, von denen Jesus in seiner Parabel erzählt (Jesus erzählt: „Denn das Himmelreich gleicht ...). Der, der 12 Stunden gearbeitet hat, kann sagen: „Ich werde heute richtig satt.“ Und was sagen die anderen? Formuliere, was jemand sagen könnte, der neun, sechs, drei oder nur eine Stunde gearbeitet hat, und trage seine mögliche Antwort in die entsprechende Tabellenspalte ein. Was fällt dir auf?
7. Versuche nun die Parabel so auszulegen, wie wir das in den zurückliegenden Stunden geübt haben. Ein Gleichnis hat eine Bild- und eine Sachhälfte. Wende dich zunächst der Bildhälfte zu und arbeite heraus, was der Weinbergbesitzer tut. Trage deine Ergebnisse in die linke Spalte der Tabelle mit der Überschrift „Bildhälfte“ ein, die du vorher vorbereitet hast.
8. Wende dich nun der Sachhälfte zu. Jesus erzählt die Parabel von den Arbeitern im Weinberg, um zu sagen, wie Gott ist. Arbeit heraus: Wie ist Gott? Trage deine Ergebnisse in die rechte Spalte der Tabelle mit der Überschrift „Sachhälfte“ ein.

Tagelöhner gibt's immer noch

„Und was sind das für Leute?“ Helmut Martens zeigte mit der rechten Hand auf eine Gruppe ausgemergelter Männer, die in einer Ecke des Platzes versammelt waren. Er befand sich in der Innenstadt von Ranchi, einer Stadt im Nordosten Indiens, und richtete die Frage an seinen indischen Begleiter, einen älteren Mann mit ergrautem Haar und dunkler Hautfarbe, der den deutschen Gast seit zwei Stunden herumführte und ihm geduldig die fremden Eindrücke zu erklären versuchte. Paul Singh, er hatte vor Jahren in Berlin studiert, antwortete lächelnd in fast akzentfreiem Deutsch: „Das sind Tagelöhner. Sie warten auf Arbeit.“ Der Gast stutzte. „Es ist gleich Mittag. Wer braucht da noch Arbeiter?“ Herr Singh zuckte mit den Schultern. „Vielleicht kommt noch jemand vorbei, der etwas zu transportieren hat und Lastenträger sucht, oder jemand möchte heute noch Arbeiter für den morgigen Tag einstellen, damit sie in der Frühe sofort anfangen.“

Diese Menschen wirkten nicht ungeduldig, sie schienen das Warten gewohnt zu sein. Ihre Kleidung bestand nach europäischen Maßstäben eher aus Lumpen, einige trugen nur Tücher, die sie um die Hüften geschlungen hatten. „Kann man davon denn leben und eine Familie ernähren?“ fragte der Deutsche nach. Herr Singh lächelte nachsichtig wie jemand, der einem etwas begriffsstutzigen Menschen Selbstverständlichkeiten erklären muss. „Die haben keine Familien. Die sind froh, wenn sie am Tag soviel verdienen, dass sie selber satt werden. Für Frauen und Kinder reicht das nicht. Sie schlafen irgendwo und tauchen am nächsten Morgen wieder hier auf.“

Helmut Martens überlegte, ob er ein Foto der Gruppe machen sollte, aber irgendetwas ließ ihn zögern. Er fühlte sich unwohl. Wie hatte Paul Singh die Leute genannt: Tagelöhner? Er wandte sich an den Inder: „Dieses Wort, ‚Tagelöhner‘, das habe ich schon mal irgendwo gehört.“ Er dachte nach, aber es fiel ihm nicht sofort ein, und sein Betreuer forderte mit neuen Erklärungen zum Leben in Ranchi seine Aufmerksamkeit. Aber als Helmut Martens später im Hotelzimmer saß, kam ihm das Gespräch wieder in den Sinn. Die Männer am Rande des Platzes ließen ihn nicht los. Und da wusste er plötzlich auch, woher er das Wort kannte. Es gab da eine biblische Geschichte, die von solchen Leuten erzählte. Wie hieß sie noch gleich: *Die Arbeiter im Weinberg*. Schließlich zückte er sein Tagebuch und machte sich eine Notiz. Er nahm sich vor, zuhause die Geschichte nachzuschlagen, auf die er durch das Gespräch mit seinem Begleiter gestoßen war.

Die Parabel von den Arbeitern im Weinberg (Mt. 20, 1 – 15)

- 1 Das Himmelreich gleicht einem Hausherrn, der am Morgen früh ausging, um Arbeiter anzuwerben für seinen Weinberg.
- 2 Und als er mit den Arbeitern einig wurde über einen Silbergroschen als Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg.
- 3 Und er ging aus um die dritte Stunde und sah andere auf dem Markt müßig stehen
- 4 und sprach zu ihnen: Geht ihr auch hin in den Weinberg; ich will euch geben, was recht ist.
- 5 Und sie gingen hin. Abermals ging er aus um die sechste und um die neunte Stunde und tat dasselbe.
- 6 Um die elfte Stunde aber ging er aus und fand andere stehen und sprach zu ihnen: Was steht ihr den ganzen Tag müßig da?
- 7 Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand angeworben. Er sprach zu ihnen: Geht ihr auch hin in den Weinberg.
- 8 Als es nun Abend wurde, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Verwalter: Ruf die Arbeiter und gib ihnen den Lohn und fang an bei den letzten bis zu den ersten.

Was, meinst du, werden die einzelnen Gruppen wohl an Lohn erhalten? Notiere deine Einfälle (mit Begründung).



Fortsetzung: Die Parabel von den Arbeitern im Weinberg (Mt. 20, 1-15)

- ⁹ Da kamen, die um die elfte Stunde angeworben waren, und jeder empfing seinen Silber Groschen.
- ¹⁰ Als aber die Ersten kamen, meinten sie, sie würden mehr empfangen; und sie empfingen auch ein jeder seinen Silber Groschen.
- ¹¹ Und als sie den empfingen, murrten sie gegen den Hausherrn
- ¹² und sprachen: Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, doch du hast sie uns gleichgestellt, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben.
- ¹³ Er antwortete aber und sagte zu einem von ihnen: Mein Freund, ich tue dir nicht Unrecht. Bist du nicht mit mir einig geworden über einen Silber Groschen?
- ¹⁴ Nimm, was dein ist, und geh! Ich will aber diesen Letzten dasselbe geben wie dir.
- ¹⁵ Oder habe ich nicht Macht zu tun, was ich will mit dem, was mein ist? Siehst du darum scheel, weil ich so gütig bin?

So ist es im Leben eines Tagelöhners	<u>12 Stunden Arbeit</u>	<u>9 Stunden Arbeit</u>	<u>6 Stunden Arbeit</u>	<u>3 Stunden Arbeit</u>	<u>1 Stunde Arbeit</u>
Jesus erzählt: „Denn das Himmelreich gleicht...“	<u>12 Stunden Arbeit</u>	<u>9 Stunden Arbeit</u>	<u>6 Stunden Arbeit</u>	<u>3 Stunden Arbeit</u>	<u>1 Stunde Arbeit</u>